



© Margherita Spiluttini

Die Baumasse ist so in den Hang gestellt und gestaffelt, daß das große Volumen in der kleingliedrigen Optik des Dorfes kaum wirksam wird. Das Raumprogramm ist zweihüftig organisiert, knickt vom oberen Trakt des Schulheimes horizontal und vertikal an der Geländekante zum unteren Trakt des Hauptschulinternates mit dem von einem flügelartigen Dach gedeckten Turnsaal.

An diesem Knick liegt auch - etwas unvermittelt - der Hauptzugang. Er führt in ein Foyer mit Durchblick zum Saal und Ausgang in die Flurzone. Begehbare und begrünte Flachdächer als künstliche Landschaft bewirken eine gewisse Einbindung der eindeutig industriellen Architektur in den Kontext, deuten zugleich aber auch auf die Abstraktheit des zeitgenössischen Alpensports. (Text: Otto Kapfinger in „Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Hrsg. VAI / KUB“)

## Schulschiheim

Auweg 2  
6774 Tschagguns, Österreich

ARCHITEKTUR  
**Martin Häusle**  
**Gottfried Partl**

FERTIGSTELLUNG  
**1995**

SAMMLUNG  
**Architekturzentrum Wien**

PUBLIKATIONSdatum  
**14. September 2003**



© Margherita Spiluttini

## Schulschiheim

### DATENBLATT

Architektur: Martin Häusle, Gottfried Partl

Fotografie: Margherita Spiluttini

Funktion: Bildung

Planung: 1987

Fertigstellung: 1995

### PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger: Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Ein Führer zu 260 sehenswerten Bauten, Hrsg. Kunsthhaus Bregenz, vai Vorarlberger Architektur Institut, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2003.

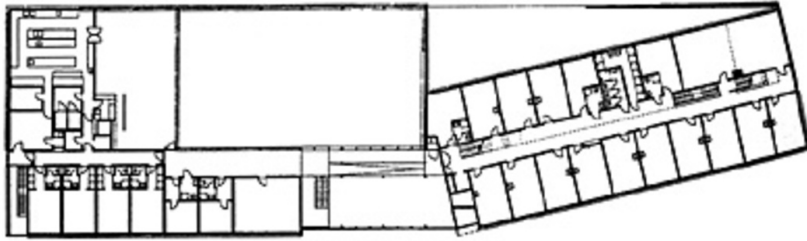
### WEITERE TEXTE

Wer hat die Schule geknickt?, Vera Purtscher, Spectrum, Samstag, 10. Juni 1995

Schulschiheim



Grundriss EG



Grundriss